

Ä1 Natur- und Umweltschutz

Antragsteller*in: Katrin Lögering

Text

Von Zeile 177 bis 185 löschen:

~~Zudem wollen wir ein regelmäßiges Angebot für eine kostenlose die Sperrmüll-Entsorgung, damit weniger Müll illegal in der Stadt oder der Natur entsorgt wird. Dies wurde bisher von der Mehrheit im Rat immer wieder abgelehnt. Pfandringe und -kästen in öffentlichen Parkanlagen sowie die Installation von sog. Ballot Bins (Aschenbechern für Zigarettenstummel) sind ergänzende Maßnahmen. Nicht verwendete gute Lebensmitteln aus den städtischen Betrieben dürfen nicht im Müll landen. Hier wollen wir dafür sorgen, dass diese an gemeinützige Organisationen wie FoodSharing oder die Dortmunder Tafel übergeben werden.~~

Ä1 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 25 bis 27:

ist. Dazu wollen wir die Nutzung des Autos verringern und den Verkehr auf
Fahrräder, Busse und Bahnen verlagern. Außerdem müssen Autos
~~energieeffizienter~~ressourcenschonender
werden, um die Klimaziele zu erreichen. 2030 sollen nur noch emissionsfreie

Ä2 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 73 bis 78:

alle die es werden wollen – auf die Fertigstellung des RS1 und auf den damit verbundenen Ausbau der lokalen Zubringerstruktur. ~~Radwege dürfen nicht mehr nur ein Nebenprodukt des Straßenbaus sein.~~

Sichere Radwege ~~durch farbliche Markierungen und Protected Bike Lanes~~
~~Um~~

Radwege sollen die wesentliche Plangröße für neue Straßenquerschnitte sein. Außerdem soll um den Radverkehr sicherer zu gestalten, sind an vielen Stellen ein sichtbarer Schutzraum und eine räumliche Trennung vom Pkw- und Lkw-Verkehr wichtig.

Ä3 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 79 bis 81:

Sinnvolle Instrumente sind eine farbliche Markierung der Radwege, vorgezogene Aufstellflächen und ~~dort~~-geschützte Radfahrstreifen, sog. Protected Bike Lanes, an viel befahrenen Straßen und dort wo Tempo 30 nicht umsetzbar ist. Auch Vorfahrtsregelungen oder vorgezogene

Ä4 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 50 bis 52:

Autoverkehr muss attraktiver gestaltet werden, sondern die umweltfreundliche Mobilität muss in Zukunft Vorfahrt haben. Eine grüne Welle für ~~Radfahrende~~ Radfahrende an stark genutzten Straßen fördert den Radverkehr und macht ihn sicherer. Radfahrer*innen werden hierzu beim

Ä5 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 121 bis 122:

Tempo 30 ~~in der ganzen Stadt~~ für ein sicheres Dortmund

Bei Tempo 30 passieren weniger und weniger schwere Unfälle als bei Tempo 50. Der

Ä6 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 183 bis 189 löschen:

~~Eine bessere Überwachung des ruhenden Verkehrs
Zukünftig kann das Parken auf Radwegen bis zu 100 Euro kosten. Doch falsch
geparkte Autos behindern nicht nur Radfahrer*innen, sondern bilden insbesondere
auch für Fußgänger*innen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität gefährliche
Hindernisse. Um dem Falschparken auf Gehwegen und in Kreuzungsbereichen
wirkungsvoll begegnen zu können, fordern wir deutlich mehr Personal für die
kommunale Verkehrsüberwachung.~~

Begründung

Konsequenter Überwachung wird schon von 130-144 gefordert.

Ä7 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 138 bis 142:

Wert bereitgestellt. Das bietet keinerlei Anreiz zum Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel. Gleichzeitig muss ~~zur~~die Kontrolle des ruhenden Verkehrs vor allem auch in den Stadtbezirken deutlich ~~mehr Personal zur Verfügung gestellt~~ausgeweitet werden. Parkmöglichkeiten sollen möglichst flächensparend (z. B. Parkhäuser) oder über Park- & -Ride-Angebote realisiert werden. Mithilfe der

Ä8 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 243 bis 247:

Wir wollen eine Verbesserung bei der Taktung und den Anschlüssen von Stadtbahn, Bussen und Regionalverkehr sowie eine ~~deutliche Kapazitätserweiterung durch zusätzliche Fahrzeuge, um ein ÖPNV-Grundangebot rund um die Uhr, auch unter der Woche, zu ermöglichen.~~ gezielte Kapazitätserweiterung durch zusätzliche Fahrzeuge zu ermöglichen. Damit sollen ein verlässliches Grundangebot bestehen, das Randbereiche und Stoßzeiten berücksichtigt. Das Stadtbahnbaukonzept muss an die aktuelle Situation und zukünftige Entwicklungen angepasst werden. Das schließt eine sinnvolle

Ä9 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 85 bis 86:

~~Ausreichend Fahrradparkhäuser~~ Mehr Fahrradabstellanlagen und ~~Fahrradabstellanlagen~~ Service-Stationen

Stadtweit müssen Fahrradabstellanlagen dem steigenden Radverkehrsanteil

Von Zeile 89 bis 91:

weitere Fahrradparkhäuser und Flächen mit Ladestationen zum sicheren Abstellen auch von E-Bikes und Lastenrädern. Außerdem sollen Service-Stationen für Radfahrer*innen mit öffentlichem Fahrrad-Werkzeug und Luftpumpen installiert werden. Neben dem Bau von

Fahrradgaragen ~~in~~

in Wohngebieten wollen wir in bestehenden Autoparkhäusern solche

Ä10 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 676 bis 683:

Die Reduzierung von Müll in der Stadt

Wir produzieren immer mehr Müll, nicht nur global, sondern auch in Dortmund.

~~Deshalb haben wir uns schon vor langer Zeit für Pfandsysteme bei Großveranstaltungen in der Stadt eingesetzt. Auch für die Einführung eines stadtweiten Mehrwegsystems für Coffee-to-go-Becher haben wir uns stark gemacht. Ein Konzept dafür ist die Verwaltung allerdings weiterhin schuldig.~~

Die Stadt erkennt das Problem nicht an und bleibt schon lange ein Konzept für stadtweite Pfandsysteme schuldig. Alle zukünftigen Großveranstaltungen in Dortmund sollen mit Mehrwegsyste men arbeiten und Großveranstaltungen an denen die Stadt beteiligt ist, müssen eine Vorreiterrolle einnehmen. Außerdem wollen wir ein Pfandsystem bei Coffee-to-go-Bechern in der Stadt einführen. Zudem wollen wir ein regelmäßiges Angebot für eine kostenlose Sperrmüll-Entsorgung, damit weniger Müll illegal in der Stadt oder in der Natur entsorgt

Ä11 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 251 bis 254 löschen:

Damit Busse eine attraktive Alternative zum Autoverkehr werden, brauchen wir an besonders belasteten Straßen sowie an wichtigen Knotenpunkten ~~(wie z. B. Barop-Parkhaus)~~ separate Busspuren und Vorrangschaltungen an Ampeln. Sie stellen sicher, dass Busse und Bahnen pünktlich an- und abfahren und Anschlüsse gerade

Ä12 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Stefan, Lars, Luis

Text

Von Zeile 258 bis 262 löschen:

Immer noch ist rund ein Drittel der Bus- und Bahnhaltestellen nicht barrierefrei. Wir wollen eine zügige Umsetzung der bestehenden Planungen. ~~An der B1 setzen wir uns für mehr niveaugleiche Ampelüberwege zur Stadtbahn anstelle teurer Brücken und reparaturanfälliger Aufzuglösungen ein.~~ Unser Ziel sind kurze (Umsteige-)Wege, die die Erreichbarkeit der Haltestellen und Haltepunkte

Begründung

Weitere Unterbrechungen der B1 durch Ampelanlagen ist weder für den Verkehr noch für den Umweltschutz förderlich. Es handelt sich um 4 Haltestellen, die mit Brücken erreichbar sind. 4 Ampelanlagen sind nicht sinnvoll.

Ä13 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 250 bis 254:

Vorfahrt für den ÖPNV

Damit Busse eine attraktive Alternative zum Autoverkehr werden, ~~brauchen wir an besonders belasteten Straßen sowie an wichtigen Knotenpunkten (wie z. B. Barop-Parkhaus) separate Busspuren und Vorrangschaltungen an Ampeln.~~ gilt es die Einführung separater Busspuren und Vorrangschaltungen an Ampeln an besonders belasteten Straßen sowie an wichtigen Knotenpunkten zu prüfen. Sie stellen sicher, dass Busse und Bahnen pünktlich an- und abfahren und Anschlüsse gerade

Begründung

Separate Busspuren sind an vielen Straßen einfach nicht machbar.

Ä14 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 267 bis 271:

Anbindung ~~neu erschlossener Flächen~~ des kompletten Stadtgebiets

Bei neuen ~~Baugebieten~~ Wohngebieten, Gewerbegebieten oder neu gestalteten Arealen wie HSP-Gelände, Phoenix-West, Hafenquartier u. ä. muss die ÖPNV- und Radanbindung von Beginn an mitgeplant und auch durch Ausbau und Verlängerung von Stadtbahn-~~[Zeilenumbruch]~~ Strecken umgesetzt werden (s. auch Kapitel Wirtschaft). Außerdem muss bei bereits bestehenden Wohn- und Gewerbegebieten die Anbindung an das ÖPNV- und Radnetz geprüft werden.

Ä15 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 33 bis 34 einfügen:

dass Mobilität auch ohne das eigene Auto möglich, sondern auch, welcher Zugewinn an Lebensqualität im Wohnviertel damit verbunden ist. Bei der Neu- und Umplanung aller Quartiere muss den Anforderungen umweltfreundlicher Mobilitätskonzepte Rechnung getragen werden. Dazu gehört auch die Bereitstellung guter Fahrradinfrastruktur, die Erweiterung des ÖPNV Angebots und Maßnahmen zur Begrenzung des PKW-Verkehrs

Ä16 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 288 bis 290 einfügen:

Stadtwerke für jeden Fahrgast im klimafreundlichen ÖPNV nur rund 40 Cent drauflegen, wird jeder Fluggast mit über 6 Euro subventioniert. Aufgrund der Anbindung an die überregional bedeutsamen Flughäfen in der Region wie Düsseldorf und Köln-Bonn ist der Dortmund Airport überflüssig. Neben den wirtschaftlichen Gründen halten wir GRÜNE einen Ausbau des Flughafens auch

Ä17 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 221 bis 225:

Verkehrsverbundgrenzen und der Frage nach dem richtigen Ticket lange beschäftigen muss. ~~Gleichzeitig müssen die Ticketpreise deutlich gesenkt werden.~~

Daher wollen wir – in Abstimmung mit den Verkehrsverbänden – eine Mobilitäts-Flatrate für ganz NRW einführen. Gleichzeitig müssen die Ticketpreise deutlich gesenkt werden: Mit dieser Mobilitäts-Flatrate möchten wir allen Dortmunder*innen für 1€ pro Tag ein attraktives Angebot machen.

Ä18 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Stefan, Lars, Luis

Text

Von Zeile 278 bis 280 einfügen:

Verkehrsverbünden sollen langfristig auch Strategien für das autonome Fahren auf Straße und Schiene entwickelt werden, um den ÖPNV zukünftig auch wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Für uns ist entscheidend, dass eine solche Umstellung in enger Abstimmung mit den Mitarbeitenden und deren Vertretungen

Ä19 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 302 bis 304:

vernetzen. Dazu gehören für uns mehr Mobilitätsstationen, aber auch ein Ticket für alle Verkehrsmittel und möglichst ein Tarif in ~~der gesamten Metropole Ruhr~~ ganz NRW. Außerdem müssen die Nahverkehrspläne der einzelnen Städte aufeinander abgestimmt

Begründung

Sonst nicht kompatibel mit 1€-Ticket.

Ä20 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 504 bis 506:

wirtschaftliche Aufgaben und leistet einen zentralen Beitrag für die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität. Die Anpassung an Klimawandelfolgen muss sofort und umfassend geschehen, damit Dotmunder Bürger*Innen weniger verwundbar Kälte-, Hitze- und Starkregenereignissen sind. Insbesondere in den Quartieren, wo ~~Menschen~~ Menschen mit geringem Einkommen leben, wo die Verdichtung größer ist, muss in den Aufbau

Ä21 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 503 bis 508:

Stadt. Urbanes Grün übernimmt aber auch vielfältige soziale, gesundheitliche und wirtschaftliche Aufgaben und leistet einen zentralen Beitrag ~~für die Sicherung~~ zur Lebensqualität und ~~Verbesserung der Lebensqualität~~ dem Stadtklima. Insbesondere in den Quartieren, wo Menschen mit geringem Einkommen leben, wo die Verdichtung größer ist, muss in den Aufbau und die Pflege von Grünflächen investiert werden, um Klimawandelfolgen abzufedern. Dieser soziale Aspekt muss bei der Umsetzung bedacht werden. Dazu bedarf es nicht nur weiterer, verstärkter

Von Zeile 513 bis 515 einfügen:

Starkregen, überflutete Straßen und immer häufiger extrem hohe Temperaturen: Längst hat der Klimawandel Dortmund erreicht und seine Bevölkerung verwundbar gemacht. Für den Stadtbezirk Hörde wurde deshalb ein Konzept mit verschiedenen Maßnahmen zur Klimaanpassung beschlossen.

Ä22 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 548 bis 550 einfügen:

wendet bereits für 30 Prozent der öffentlichen Wiesenflächen ein ökologisches und die Artenvielfalt steigerndes Pflegeprogramm an, welches wir auf noch mehr Flächen ausweiten wollen. Das neue Grünflächenamt soll in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden – analog zum „Label

Ä23 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 567 bis 571 einfügen:

der Stadt ist. Dichte Bebauung, versiegelte Flächen, eine fehlende Durchgrünung sowie Abgase oder Abwärme erhöhen die Schadstoffe in der Luft.

Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftkorridore sind deshalb für das Stadtklima und die Gesundheit der

Menschen besonders wichtig. Bei Bauvorhaben muss deshalb der Erhalt von Belüftungsschneisen stärker berücksichtigt werden.

Ä24 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 602 bis 604:

ökologischen Funktionen stärken. Wir unterstützen Initiativen, die ungenutzte Orte als Bürger*innengärten gestalten möchten. Die Beratung ~~zu~~ Bereitstellung von möglichen ~~Flächen~~ Fläche und Hilfestellungen für Bürger*innen bei der Koordination und Einrichtung von

Ä25 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 627 bis 640:

Nachhaltige Forstwirtschaft

~~Wir wollen eine Forstwirtschaft, die sich stärker an „natürlichen Waldgesellschaften“ orientiert, damit auch unsere Wirtschaftswälder anpassungs- und widerstandsfähiger werden. Dazu gehört, dass sich heimische Baumarten durch natürliche Aussaat vermehren können und mehr Altbäume an unbedenklichen Standorten erhalten bleiben. Um die biologische Vielfalt im Wald zu fördern, ist die Fläche zu erweitern, auf der Totholz als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze im Wald belassen wird. Der „Urwald-Anteil“ im städtischen Wald muss deshalb auf mindestens 10 Prozent erhöht werden. Besondere Belastungen des forstwirtschaftlich genutzten Waldes durch Hitzeschäden müssen bei anstehender Holzentnahme und im Betriebsplan frühzeitig Berücksichtigung finden. Ebenso sollen möglichst bodenschonende Ernteverfahren genutzt werden. In diesem Sinne ist unter Einbeziehung der Naturschutzverbände und der Öffentlichkeit das Waldpflegekonzept der Stadt von 1993 zu überarbeiten.~~ Die Dürresommer der letzten zwei Jahre haben den Wald extrem geschädigt. Der Waldumbau hin zu einem heimischen Mischwald muss schnellst möglich vorangetrieben werden, um auf die Klimaveränderungen zu reagieren. Forstwirtschaft ist sehr langfristig ausgelegt, weshalb es einer sofortigen und umfassenden Antwort auf zunehmende Dürreschäden, Waldbrände, Stürme und Insektenschäden geben muss, damit Dortmunder*Innen auch in Zukunft von ihren Wäldern profitieren können. Um die biologische Vielfalt im Wald zu fördern, ist die Fläche zu erweitern, auf der Totholz als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze im Wald belassen wird. Der „Urwald-Anteil“ im städtischen Wald muss deshalb auf mindestens 10 Prozent erhöht werden. In diesem Sinne ist unter Einbeziehung der Naturschutzverbände und der Öffentlichkeit das Waldpflegekonzept der Stadt von 1993 dringend zu überarbeiten.

Ä26 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 659 bis 663:

Wasserqualität, Lärm- und Luftbelastung oder auch der zunehmende (Plastik-)Müll:

~~Wir können auch als Einzelne etwas dafür tun, dass die Belastungen in unserem direkten Umfeld geringer werden, indem wir zum Beispiel nicht verbrauchte Medikamente in die Apotheke bringen oder auch beim Coffee-to-go auf Mehrweg setzen.~~ Jeder Einzelne beeinflusst seine Umwelt, aber die Politik muss die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, um umweltbewusst leben zu können.

Begründung

Moral-Kacke

Ä27 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 684 bis 687:

wird. Dies wurde bisher von der Mehrheit im Rat immer wieder abgelehnt.

Pfandringe und -kästen ~~in öffentlichen Parkanlagen sowie die Installation von sog. Ballot Bins (Aschenbechern für Zigarettenstummel)~~ sowie die Installation von mehr Aschenbechern für Zigarettenstummel sind ergänzende Maßnahmen.

Ä28 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 692 bis 694 einfügen:

Ausweitung dieser Zonen auf besonders sensible Bereiche der Stadt, wie zum

Beispiel den Zoo, ein. Außerdem setzen wir uns für die Einführung eines zentralen Dortmunder

Feuerwerks ein mit dem Ziel, dass dafür weniger private Feuerwerke stattfinden. Insgesamt sollen

zukünftig weniger Feuerwerke

stattfinden, sowohl im Sinne des Tierschutzes als auch zur Reduzierung der CO2-

Ä29 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan

Text

Von Zeile 156 bis 158:

Umweltverbundes und damit der umweltfreundlichen Verkehrsarten zusammen nur 51 Prozent – und damit ~~dre~~zwei Prozentpunkte weniger als bei der letzten Befragung (53 Prozent). Der Anteil der Fußgänger*innen verringerte sich deutlich von 27

Ä30 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 22 bis 23 einfügen:

insgesamt hat die Nutzung der umweltfreundlichen Verkehrsarten abgenommen, während der Anteil des Autoverkehrs sogar gestiegen ist.

Blickt man noch weiter zurück bis ins Jahr 2005, so wird deutlich: Die Wahl der Verkehrsmittel ist fast unverändert und der Anteil des Autoverkehrs nur um einen Prozentpunkt gesunken. Nach 15 verlorenen Jahren für die Verkehrswende stellen wir fest: Die Politik der Trippelschritte ist gescheitert. Dortmund braucht massive Investitionen in die umweltfreundlichen Verkehrsarten und eine Kehrtwende in der Mobilitätspolitik!

Begründung

Deutlich machen, dass wir eine Kehrtwende brauchen und eine Fortsetzung der bisherigen Politik mit punktuellen Verbesserungen nicht ausreicht.

Ä31 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 43 bis 46:

Prozent. Unser Ziel ist es, diesen Anteil zu verdreifachen und mehr Autofahrer*innen im Stadtgebiet zum Umstieg aufs Rad zu bewegen. ~~Der Radverkehr sollte in Zukunft mindestens 30 Prozent betragen und in der Stadt- und Verkehrsplanung eine vorrangige Rolle spielen.~~ Der Radverkehr sollte in der Stadt- und Verkehrsplanung eine vorrangige Rolle spielen und spätestens im Jahr 2035 30 Prozent betragen.

Begründung

Wann ist die Zukunft? Mehr Verbindlichkeit.

Ä32 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 45 bis 46 einfügen:

sollte in Zukunft mindestens 30 Prozent betragen und in der Stadt- und Verkehrsplanung eine vorrangige Rolle spielen.

Damit die Verdreifachung des Radverkehrs gelingt, werden wir die Bedürfnisse von ungeübten, von besonders jungen und von besonders alten Radfahrenden viel stärker als bisher berücksichtigen. Wir wissen, dass unsere ambitionierten Ziele für den Radverkehr nur zu erreichen sind, wenn genügend Mitarbeiter*innen und ausreichend Geld vorhanden sind. Darum werden wir nach der jüngsten Erhöhung der Stellenzahl weitere zwölf Planstellen für den Radverkehr schaffen und ab 2022 jährlich 30 € je Einwohner*in investieren, wie es die erfolgreichen niederländischen Städte und Kopenhagen vormachen.

Begründung

Begründung 1: Wer den Radverkehr verdreifachen will, darf nicht nur für erfahrene Alltagsradler planen, die ohnehin schon fahren, sondern muss vor allem denen ein attraktives Angebot machen, die unter den heutigen Bedingungen nicht das Fahrrad wählen. Radfahren ohne Angst ist die Lösung.

Begründung 2: Das Scheitern der bisherigen Ziele zur Steigerung des Radverkehrs ist vor allem auf fehlende Planungskapazitäten zurückzuführen. Dieser Fehler darf sich nicht wiederholen.

Ä33 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

In Zeile 47 einfügen:

Grün wählen für:

Radfahren für alle

Wir glauben, dass das Fahrrad ein hervorragendes städtisches Verkehrsmittel für fast alle sein kann, nicht nur für mutige Radfahrende mit dickem Fell. Aber viele Menschen tolerieren das Fahren auf der Fahrbahn oder auf schmalen Streifen nur dann, wenn Geschwindigkeit und Menge des Autoverkehrs niedrig sind. Für diese Menschen funktioniert die heutige Infrastruktur schlecht, und für Kinder ist Radfahren in vielen Teilen der Stadt gar nicht möglich. Wer beim Radfahren Angst hat, wählt ein anderes Verkehrsmittel, darum muss das Sicherheitsempfinden viel stärker als bisher beachtet werden. Dazu muss die Menge des Autoverkehrs gesenkt werden. Wo das nicht möglich ist, braucht es eine stärkere bauliche Trennung des Radverkehrs vom Autoverkehr als bisher. Gute Infrastruktur für den Radverkehr ist sowohl für ein zehnjähriges Kind als auch für die eilige Pendlerin geeignet.

Begründung

Wer den Radverkehr verdreifachen will, muss auf die Bedürfnisse derer schauen, die heute wenig oder gar nicht fahren. Und deren häufigstes Argument gegen das Radfahren lautet: Zu gefährlich! Die Erfolge der niederländischen Städte mit inklusivem Radverkehr sprechen für sich.

Ä34 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 55 bis 60:

~~Mehr Straßen zu Fahrradstraßen~~

~~Fahrradstraßen sind ein sinnvolles Mittel, um die Radinfrastruktur zu~~

~~verbessern. Daher muss es deutlich mehr als die bisherigen vier in Dortmund~~

~~geben. Gleichzeitig müssen auch die rechtlichen Rahmenbedingungen zur~~

~~Einrichtung von Fahrradstraßen deutlich erleichtert werden. Mehr hochwertige Fahrradstraßen~~

~~Eine Nebenstraße wird nicht fahrradfreundlich, nur weil jemand ein Fahrradstraßen-Schild aufstellt.~~

~~Wir wollen die Qualitätswende für den Radverkehr in Dortmund und setzen uns für mehr~~

~~Fahrradstraßen ein, die diesen Namen auch verdienen. Oberflächensanierung, Herausnahme des~~

~~Durchgangsverkehrs, Neuordnung und Einschränkung des Parkens, Brücken und Unterführungen zum~~

~~Öffnen neuer Verbindungen und oft auch eine völlige Neuaufteilung des Straßenraums: Gute~~

~~Fahrradstraßen sind aufwändig und teuer, aber sie sind ihr Geld wert.~~

Der Wall muss fürs

Rad in beide Richtungen komfortabel und sicher befahrbar werden. Die jetzige

Begründung

Radverkehr braucht Qualität. Nur auf die Anzahl der Fahrradstraßen zu schauen, greift zu kurz.

Ä35 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 76 bis 84:

~~Sichere Radwege durch farbliche Markierungen und Protected Bike Lanes
Um den Radverkehr sicherer zu gestalten, sind an vielen Stellen ein sichtbarer
Schutzraum und eine räumliche Trennung vom Pkw- und Lkw-Verkehr wichtig.
Sinnvolle Instrumente sind eine farbliche Markierung der Radwege, vorgezogene
Aufstellflächen und dort geschützte Radfahrstreifen, sog. Protected Bike Lanes,
wo Tempo 30 nicht umsetzbar ist. Auch Vorfahrtsregelungen oder vorgezogene
Grünphasen für Radfahrer*innen an Kreuzungen machen das Radfahren sicherer. Die
Einrichtung von Umleitungen an Baustellen auch für den Radverkehr muss
Sicherer Radverkehr auf Hauptstraßen durch stärkere Trennung vom Autoverkehr
Mit uns wird es keine Führung des Radverkehrs im Zickzack über Fahrradstraßen im Nebennetz geben,
nur damit der Autoverkehr auf den Hauptstraßen nicht eingeschränkt werden muss. Wenn die
Hauptstraße die direkteste Verbindung ist, muss sie fahrradfreundlich umgebaut werden. Um den
Radverkehr dort sicher und attraktiv zu gestalten, ist an vielen Stellen eine räumliche Trennung vom
Pkw- und Lkw-Verkehr wichtig.
Sinnvolle Instrumente sind geschützte Radfahrstreifen, sog. Protected Bike
Lanes, aber auch gute asphaltierte Radwege nach niederländischem Standard, wo Tempo 30 nicht
umsetzbar ist. Auch
getrennte Grünphasen für Radverkehr und abbiegende Kraftfahrzeuge an Kreuzungen machen das
Radfahren sicherer.
Die Einrichtung von Umleitungen an Baustellen auch für den Radverkehr
muss~~ konsequent umgesetzt werden.

Begründung

Das Interesse der Verwaltung an einer Führung des Radverkehrs im Nebenstraßennetz ist verständlich, weil so langwierige Konflikte um Flächenumverteilung an Hauptstraßen vermieden werden können. Das darf aber nicht dazu führen, dass der Radverkehr auf Umwege geschickt wird.

Um das Radfahren an Hauptstraßen auch für Ungeübte attraktiv zu machen, ist eine stärkere bauliche Trennung anzustreben, farbliche Markierungen sind dagegen Notlösungen.

Ä36 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 128 bis 129 einfügen:

Änderung der Straßenverkehrsordnung ein und wollen bis dahin alle kommunalen Spielräume für die Ausweisung von Tempo 30 nutzen. Wir wollen das Konzept der verkehrsberuhigten Geschäftsbereiche stärker nutzen und im gesamten Bereich innerhalb des Wallrings und auf Geschäftsstraßen mit viel Rad- und Fußverkehr Tempo-20-Zonen einrichten.

Begründung

Klar.

Ä37 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 132 bis 135:

Dafür wollen wir die Anzahl der Parkplätze weiter verringern und die Preise fürs Parken deutlich anheben. Mehreinnahmen durch höhere Parkgebühren möchten ~~wir~~ dabei wir je zur Hälfte in ~~den~~-Ausbau und Finanzierung des ÖPNV-Angebots und in den Radverkehr investieren. Öffentlicher Raum ist ein knappes Gut, und ein knappes Gut hat einen Wert. Seit über 20

Begründung

Bei keinem anderen Verkehrsmittel lassen sich mit so wenig Geld in so kurzer Zeit so deutliche Veränderungen der Verkehrsmittelwahl erreichen wie beim Radverkehr. Dieses Potenzial müssen wir nutzen und das Fahrrad stärker als bisher berücksichtigen.

Ä38 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Max Kumpfer

Text

Von Zeile 200 bis 202:

Damit mehr Menschen Bus und Bahn nutzen, müssen die Infrastruktur ~~und~~, das Angebot ~~und~~ Qualität ausgeweitet werden. Dafür braucht es insgesamt mehr Geld im System ÖPNV, aber nicht über höhere Ticketpreise. Wir wollen Autofahrer*innen vom Umstieg auf

Begründung

Es kommt vor allem auf Qualität des ÖPNV's an, damit Menschen zum Umstieg bewegt werden.

Ä39 A1: GRÜN IST... KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Samuel, Stefan, Luis, Lars (Grüne Jugend)

Text

Von Zeile 44 bis 46:

Autofahrer*innen im Stadtgebiet zum Umstieg aufs Rad zu bewegen. Der Radverkehr sollte ~~in Zukunft~~ bis 2030 mindestens 30 Prozent betragen und in der Stadt- und Verkehrsplanung eine vorrangige Rolle spielen.

Dies ist nur zu erreichen, wenn genügend Mitarbeiter*innen und ausreichend Geld vorhanden sind. Darum wollen wir deutlich mehr Planstellen für den Radverkehr schaffen und uns bei der Investition pro Einwohner*in an den erfolgreichen niederländischen Städten und Kopenhagen orientieren.

Ä1 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 66 bis 67 einfügen:

allen Antragsteller*innen und Ratsuchenden muss die Achtung der Menschenwürde höchste Priorität haben. Um Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen auch entsprechend beraten zu können müssen zudem die Mitarbeitenden in diesem Bereich vermehrt geschult werden. Langfristig sollten die Beratungsdienste der Ausländer*innenbehörde in ein Willkommenscenter umgebaut werden, indem Menschen alle wichtigen Strukturen an einem Ort vorfinden können. Hierbei soll der Schwerpunkt auf die Willkommenskultur gelegt, das Hauptaugenmerk muss auf die Förderung und Inklusion gelegt werden und darf nicht wie bisher an einseitigen Forderungen zur Integration festhalten.

Begründung

Der aktuelle Umgang mit Menschen in der Ausländer*innenbehörde sollte grundlegend verändert werden und eine Willkommenskultur vermehrt in den Fokus nehmen.

Ä2 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 82 bis 83:

~~Dezentrales Auszugsmanagement~~ Unterstützung für geflüchtete Menschen bei der Wohnungssuche
Seit der Ankunft vieler Geflüchteter 2015/16 haben sich die kommunalen Aufgaben

Begründung

Bei Menschen die den Fachbegriff nicht kennen kann dieser negative Assoziationen auslösen

Ä3 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 132 bis 134 einfügen:

gesellschaftlichen Realität. Viele von ihnen sind abgelehnte Asylsuchende, ehemalige Geflüchtete, internationale Studienabbrecher*innen – Menschen, die ihr Aufenthaltsrecht verloren haben und trotzdem bleiben. Sie alle leben in

Begründung

Kann missverstanden werden

Ä4 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Samuel, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 139 bis 142:

Bedingungen und Löhnen. Unter den Menschen ohne Papiere befinden sich auch Kinder. Wir setzen uns dafür ein, die Situation der betroffenen Menschen rechtlich und sozial zu verbessern und Wege aus der Illegalität in ~~den gesicherten Aufenthalt~~ die gesicherte Existenz zu schaffen.

Ä5 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Samuel, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 148 bis 150:

im Rahmen zukünftiger bundesweiter Aufnahmeproramme umgesetzt wird. Das betrifft ~~zum Beispiel~~ insbesondere die sofortige zusätzliche Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten aus südosteuropäischen Flüchtlingslagern oder auch die Beteiligung

Ä6 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Samuel, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 195 bis 198:

Integrative Stadtentwicklung

Wir wollen eine ~~auf Dauer angelegte~~ vielseitige und offene Stadtgesellschaft ohne soziale und ethnische ~~Abgrenzung in unserer Stadt verhindern~~ Ausgrenzung. Deshalb müssen Integration und Stadtentwicklung für uns Hand in Hand gehen. Wir setzen uns für eine ressortübergreifende Stadtentwicklung

Ä7 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 180 bis 182:

Forderung nach einem kommunalen Wahlrecht für alle

Migrantinnen und Migranten ~~dürfen keine Bürger*innen zweiter Klasse sein~~ sollten die gleichen Bürger*innenrechte haben wie jeder andere auch. Nach

wie vor sind aber viele Eingewanderte, die nicht aus der EU kommen, von

Ä8 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 224 bis 232:

„Überlebenshilfe Zuwanderung Südosteuropa“ ein. Bestandteil eines solchen Programms muss insbesondere auch die medizinische Versorgung sein.

~~Die bestehenden Unterstützungsstrukturen sind personell aufzustocken, um Projekte zu begleiten, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Zusätzlich halten wir die Einrichtung einer unabhängigen Stelle zur Akquise von Finanzmitteln zur Co-Finanzierung von Projekten und Programmen für notwendig. Damit sollen Lücken geschlossen werden, die durch das vorhandene Unterstützungsangebot noch nicht abgedeckt werden.~~ Außerdem müssen Angebote zur Verbesserung der Wohnsituation geschaffen werden.

Zudem müssen konsequent Lücken
,die durch das vorhandene Unterstützungsangebot noch nicht
abgedeckt werden, geschlossen werden.

Anders als Geflüchtete haben EU-Zuwanderer*innen keinen Rechtsanspruch auf die

Ä9 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 235 bis 238 löschen:

möglichst viele Menschen in die gesetzliche Regelversorgung der Krankenversicherung aufzunehmen. ~~Zusätzlich braucht es ausreichende Angebote für Nichtkrankenversicherte.~~ Die Angebote für Kinder in Kitas und Schulen insbesondere bei der Sprach- und Integrationsförderung sind weiter auszubauen.

Begründung

Ist oben schon abgedeckt.

Ä10 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 233 bis 239:

Teilnahme an Integrationskursen. Das erschwert eine schnellere Integration. Wir wollen deshalb entsprechende Angebote schaffen. Die Angebote für Kinder in Kitas und Schulen insbesondere bei der Sprach- und Integrationsförderung sind weiter auszubauen. Wir unterstützen die Bemühungen, möglichst viele Menschen in die gesetzliche Regelversorgung der Krankenversicherung aufzunehmen. Zusätzlich braucht es ausreichende Angebote für Nichtkrankenversicherte. ~~Die Angebote für Kinder in Kitas und Schulen insbesondere bei der Sprach- und Integrationsförderung sind weiter auszubauen.~~ Wir setzen uns dafür ein, dauerhafte Wohnungslosigkeit von Eingewanderten von

Ä11 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 271 bis 273 löschen:

Frauen – das heißt auch Aufwertung der sozialen Berufe, mehr Frauen als Chef*innen und eine gerechte Aufteilung der Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern. An vielen Stellen unseres Programms finden sich dazu themenübergreifend

Ä12 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 296 bis 298 einfügen:

geschieht z. B. durch Mentoring-Programme und Vernetzung. Wir wollen, dass die Stadt hierzu spezifische Angebote für Frauen bereitstellt. Um die Repräsentation von Frauen in Führungspositionen voranzutreiben fordern wir weiterhin das mindestens 50% der Geschäftsführungen und Aufsichtsräte von städtischen Tochterunternehmen mit Frauen besetzt werden müssen. In Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro sollen zudem mehr Programme gegen geschlechterstereotype

Ä13 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 272 bis 275 löschen:

Chef*innen und eine gerechte Aufteilung der Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern. ~~An vielen Stellen unseres Programms finden sich dazu themenübergreifend Anmerkungen und Forderungen.~~

Wir sagen zudem deutlich: Null Toleranz bei Gewalt gegen Frauen! Gewalt gegen

Begründung

Ist im Großteil des Wahlprogramms gar nicht zu finden.

Ä14 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Samuel, Lars, Hannah, Luis

Text

Von Zeile 303 bis 307:

Ursache für diesen „Gender Pay Gap“ liegt darin, dass Frauen häufiger in Berufen und Branchen arbeiten, die geringer bezahlt ~~werden; das hat v.a. mit der Bewertung von Arbeit zu tun. Diese ist nach wie vor von einer Geringschätzung von Berufen geprägt.~~ werden. Dies ist nach wie vor mit einer Geringschätzung von Berufen begründet, jedoch insbesondere die Corona-Krise hat gezeigt, wie systemrelevant diese Berufe für uns sind. Vor allem frauendominierte Berufe in personennahen sozialen Dienstleistungen (Pflege, Erziehung, Betreuung, Soziale Arbeit, Beratung) werden

Ä15 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Samuel, Luis

Text

Von Zeile 420 bis 426 löschen:

Initiativen zu fördern und zu unterstützen. Das gilt insbesondere für Beratungsangebote für Jugendliche.

~~Die Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung Sunrise im Fritz-Henßler-Haus bietet queeren Jugendlichen und junge Erwachsenen einen Schutzraum, in dem sie offen mit Gleichaltrigen über ihre Erfahrungen sprechen können. Zusätzlich gibt es Angebote für Angehörige sowie pädagogische Kräfte. Wir unterstützen die weitere Förderung von Sunrise durch das Jugendamt.~~

Begründung

Wiederholung Sunrise, übrigens auch im Teil Zukunft nochmal erwähnt.

Ä16 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Leander, Katrin

Text

Von Zeile 68 bis 71:

Einrichtung eines kommunales ~~Flüchtlingsforums~~Geflüchtetenforums

Wir unterstützen die Forderung der Träger in der Flüchtlingshilfe in Dortmund nach Einrichtung eines kommunalen ~~Flüchtlingsforums~~Geflüchtetenforums. Damit soll ein ständiger Dialog zwischen Ausländerbehörde und Hauptberuflichen institutionalisiert

Von Zeile 74 bis 76:

Anerkennung und Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in der ~~Flüchtlingshilfe~~Geflüchtetenhilfe

Die Projekte der ehrenamtlichen ~~Flüchtlingshilfe~~Geflüchtetenhilfe sind in den letzten Jahren wichtige Bausteine bei der Unterstützung Geflüchteter geworden. Sie leisten für

Von Zeile 149 bis 151:

zum Beispiel die zusätzliche Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen

Geflüchteten aus südosteuropäischen ~~Flüchtlingslagern~~Geflüchtetenlagern oder auch die Beteiligung Dortmunds am Aufnahmeprogramm „NeSt – Neustart im Team“.

Von Zeile 851 bis 853:

Wir begrüßen, wenn Polizei und Justiz gewalttätige Nazis konsequent verfolgen

und verurteilen. Wir fordern aber auch, dass ~~Gegendemonstranten~~Gegendemonstrant*innen geschützt und

ihre Demonstrationen nicht unverhältnismäßig behindert werden.

Begründung

Flüchtling durch Geflüchtete ersetzen, Durchgängig Gendern

Ä17 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 383 bis 386:

Gestaltung unserer Quartiere und Stadtteile widerspiegelt. Stadtplanung und Stadtentwicklung müssen ~~ebenfalls ihren Beitrag zu Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit leisten und die Interessen aller Bürger*innen adäquat berücksichtigen~~. gezielt die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen verschiedener Bürger*innen berücksichtigen, differenziert nach unterschiedlichen Lebenslagen, Lebensphasen, sozialem und kulturellem Hintergrund. Grundlage der gendersensiblen Planungskultur ist die Beachtung von Gruppen, die in der Stadtplanung und im öffentlichen Raum tendenziell unterrepräsentiert sind.

Ä18 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 438 bis 440 einfügen:

Bei den Aktionen und Demonstrationen zum Christopher Street Day machen auch in Dortmund tausende Menschen selbstbewusst sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und ihre Forderungen

sichtbar. Wir GRÜNE werden die Aktionen zum CSD sowie zum Trans*CSD weiterhin

Ä19 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 456 bis 458 einfügen:
und queere Menschen erleben Diskriminierungen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität bis hin zu körperlichen Angriffen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Stadt einen Aktionsplan zur Akzeptanz sexueller und

Von Zeile 484 bis 486 einfügen:
lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen. Zum Teil mussten sie gerade wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität fliehen. Sie sind aufgrund ihrer Herkunft oft mehrfacher Diskriminierung

Begründung

Mit vorherigem ÄA zusammenfassen

Ä20 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Stefan (Hannah R., Katrin, Leander)

Text

Von Zeile 600 bis 602 einfügen:

Veranstaltungsräumen auch Feste, Gastronomie sowie eine Club- und

Kneipenlandschaft. Hierfür sollte ein Beratungs- und Förderangebot bei der Stadt geschaffen werden das kleinere Initiativen oder einzelne Kulturschaffende bei der Findung von Räumen - insbesondere zur Zwischennutzung - oder bei der Planung von Veranstaltungen aktiv unterstützt um das alternative Kulturangebot in Dortmund weiter auszubauen. Im städtischen Haushalt sollen feste Mittel für die Förderung der freien Kulturszene bereitgestellt werden.

Wir GRÜNE werden weiterhin darauf achten, dass Nischen für Kultur gefunden und

Ä21 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 638 bis 640 einfügen:

Landesbibliothek in der Innenstadt gehören auch wohnortnahe Ausleihstellen in den Stadtteilen dazu, diese müssen vermehrt gefördert und in nicht abgedeckte Stadtgebiete ausgeweitet werden. In Dortmund gibt es zudem in den Hochschulbibliotheken ein gutes Angebot für den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur. Deshalb setzen wir

Ä22 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 638 bis 643 löschen:

Landesbibliothek in der Innenstadt gehören auch wohnortnahe Ausleihstellen in den Stadtteilen dazu. ~~In Dortmund gibt es zudem in den Hochschulbibliotheken ein gutes Angebot für den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur. Deshalb setzen wir uns für eine zunehmende Kooperation der Stadt- und Landesbibliothek mit den Hochschulbibliotheken ein.~~

Wir wollen, dass sich die Bibliotheken auch hinsichtlich des sich ändernden

Ä23 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah R., Katrin, Leander

Text

Von Zeile 645 bis 646 einfügen:

damit sie dem Auftrag der Bildungsgrundversorgung weiterhin gerecht werden

können. Um allen Menschen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen fordern wir die kostenfreie Nutzung aller Bibliotheken für Dortmunder Bürger*innen.

Ä24 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Luis Hotten

Text

Von Zeile 745 bis 747:

ausgewählten Hallen sollen behindertengerechte Grundsportgeräte, wie beispielsweise ~~Sport-Rollis~~Rollstühle, zur Verfügung stehen. Die Vereine leisten hier schon wertvolle Arbeit. Wir wollen sie dabei unterstützen, mehr inklusive

Ä25 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Luis Hotten

Text

Von Zeile 771 bis 773:

ebenso zur Gestaltung des öffentlichen Raums wie Sportgeräte für Senior*innen.

Bei der Planung neuer Quartiere setzen ~~en~~ wir deshalb auf eine bewegungsorientierte Infrastruktur. Im Zuge der Umgestaltung unserer städtischen

Ä26 A2: GRÜN IST... VIELFALT UND TEILHABE FÜR ALLE!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 756 bis 758 einfügen:

Gewalt im Sport wenden wie z. B. stadtteilbezogene Veranstaltungen und Turniere, die alle Kinder unabhängig von Herkunft und sportlichem Können einladen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt neue Projekte erarbeitet, die Fairness und ein sportliches Miteinander im Jugendbereich im Breitensport vermitteln.

Wir unterstützen die Arbeit des Fan-Projekts Dortmund. Dieses leistet u. a. in

Ä1 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Samuel

Text

Von Zeile 95 bis 103:

seine soziale Struktur komplett verändert. Durch den Erlass sozialer Erhaltungssatzungen ~~kann~~wollen wir die Gefahr der Verdrängung durch Umwandlung in Eigentumswohnungen und Luxusmodernisierungen ~~verringert werden~~verringern. Zudem ~~kann die Stadt~~sollte die Stadt Vorkaufsrechte geltend machen und bebaute oder unbebaute Grundstücke selbst kaufen, um Immobilienspekulationen vorzubeugen. ~~Und sie kann~~ und zu verhindern, dass bisher günstige Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Nach dem Vorbild der Stadt Leipzig ~~sollte~~wollen wir zudem die gesamte Stadt Dortmund hinsichtlich von Verdrängung bedrohter Stadtteile und Quartiere ~~untersucht werden~~untersuchen.

Ä2 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 123 bis 125:

genommen werden. Dazu gehört auch der strategische Ankauf von Wohnungsbeständen in ~~problematischen Lagen~~ Lagen mit besonderem Bedarf.

Das Ziel ist es, über Dogewo 21 bzw. die DSG in der kommenden Wahlperiode

Ä3 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 130 bis 131:

Begrenzung der ~~Mietenentwicklung~~ Mietpreisentwicklung

Die Leerstandsquote in Dortmund hat sich in den letzten 15 Jahren halbiert.

Von Zeile 133 bis 136:

noch 2 Prozent. Manche Stadtteile erreichen mit einer Quote von 1 Prozent de facto Vollvermietung. Diese Entwicklung zeigt, dass auch in Dortmund Wohnraum knapper wird, die Preise steigen und Instrumente

zur ~~Mietbegrenzung~~ Mietpreisbegrenzung nötig sind. Auf Landesebene machen wir uns deshalb dafür stark, dass Kappungsgrenzen, Mietendeckel und

Ä4 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 169 bis 170:

~~In~~Städtische Grundstücke in der öffentlichen Hand ~~Halten-städtischer Grundstücke~~halten

Städtische Grundstücke sollen nicht mehr verkauft, sondern durch Erbpacht in der

Ä5 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 1 bis 2 einfügen:

nurGRÜN IST... Soziale Gerechtigkeit

... wie wir sozialen Zusammenhalt, Fairness und Miteinander stärken wollen...

Von Zeile 169 bis 171 einfügen:

In der öffentlichen Hand Halten städtischer Grundstücke

Städtische Grundstücke sollen nicht mehr ausschließlich verkauft, sondern durch Erbpacht in der öffentlichen Hand gehalten werden. Durch die Vergabe von Erbbaurechten wird die

Von Zeile 175 bis 177:

zurück und die Stadt kann die weitere Nutzung an den aktuellen Bedarf anpassen.

Dies ~~gilt auch~~bietet sich insbesondere an für Gewerbeflächen.

Grundstücksvergaben in Erbpacht erhalten nicht nur das kommunale Grundvermögen,

Ä6 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 221 bis 223 löschen:

neuer Flächen

Wir wollen in Dortmund ~~nach Möglichkeit~~ keine neuen Flächen versiegeln. Die
Umnutzung und Wiederverwertung bereits erschlossener Grundstücke und die

Von Zeile 226 bis 227 löschen:

~~Effizientere Bodennutzung durch Überbauung von Stellplatz- und Handelsflächen~~

In Dortmund wird für Supermärkte künftig der mehrgeschossige Bau mit Büros

Ä7 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 262 bis 264:

Das Konzept der „autogerechten Stadt“ muss abgelöst werden durch das Ziel der „menschengerechten Stadt“. ~~Eine dichtere~~ Ein dichteres und ~~urbanere Stadt~~ urbanes Dortmund kann nur mit weniger

Autoverkehr und höherer Aufenthaltsqualität des Stadtraums funktionieren.

Ä8 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 272 bis 277:

sozial durchmischte Stadt ohne abgeschottete Wohnviertel – weder für die Armen noch für die Reichen. Eine GRÜNE Stadt ist kein ~~Selbstzweck. Es geht zuallererst darum, Selbstzweck, sondern soll~~ das Leben ~~im Sinne~~ der Menschen ~~zu verbessern, und zwar vor allem für die verbessern. Insbesondere~~ einkommensschwächeren Dortmunder*innen, die oft diejenigen sind, die beispielsweise an lauten Straßen mit hoher Luftverschmutzung leben ~~müssen. Sie müssen~~ sind auf eine soziale und ökologische Weiterentwicklung der Stadt besonders

Ä9 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 270 bis 274:

Lebensqualität bedeutet vor allem: weniger Autoverkehr, mehr Ruhe, mehr Freiräume, Parks und Seen, Schatten spendende Bäume, begrünte Dächer ~~und eine sozial durchmischte Stadt ohne abgeschottete Wohnviertel – weder für die Armen noch für die Reichen.~~ Begrenzung in den Straßen und Quartiersfeste. Eine GRÜNE Stadt ist kein Selbstzweck. Es geht zuallererst darum, das Leben im Sinne der Menschen zu verbessern, und zwar vor allem für die

Ä10 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Samuel, Hannah

Text

Von Zeile 334 bis 345:

sein. Doch ein großer Teil der Fläche ist derzeit den Autos – fahrenden oder parkenden – vorbehalten. ~~Damit hat sich der Stadtraum vom Bewegungs- und Aufenthaltsraum zu einem Raum für den motorisierten Verkehr entwickelt. Wir setzen uns dafür ein, dass der Straßenraum wieder zum Raum für den Menschen wird und allen Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt zur Verfügung steht. Er soll zur Begegnungszone nach Schweizer Vorbild werden – attraktiver und sicherer für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Auch wenn es derzeit in Deutschland noch keine rechtliche Grundlage für Begegnungszonen nach Schweizer Vorbild gibt (eine Begegnungszone ist eine Form der Verkehrsberuhigung, in der Fußgänger*innen Vorrang vor Fahrzeugen haben), wollen wir bei der zukünftigen Stadt- und Straßenplanung den Menschen mit all seinen Mobilitätsbedürfnissen und nicht nur das Auto vorrangig in den Blick nehmen (s. Verkehrsflächen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen beleben Quartiere und erhöhen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Wir setzen uns dafür ein, dass der Straßenraum wieder zum Raum für den Menschen wird und allen Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt zur Verfügung steht. Wir wollen bei der zukünftigen Stadt- und Straßenplanung vorrangig nicht-motorisierten Verkehr in den Blick nehmen (s. auch Kapitel Mobilität).~~

Ä11 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Katrin, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 375 bis 377:

~~Wie viele Menschen in Dortmund obdach- und wohnungslos sind, weiß niemand so genau. Fakt ist: Es sind viele Hundert~~In Dortmund sind viele hundert Menschen obdach- und wohnungslos, die Zahl liegt höher als offiziell bekannt und sie steigt weiter. Das zeigen die Zahlen der Besucher*innen bei der

Ä12 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Katrin, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 403 bis 406:

Nicht-Dortmunder*innen und EU-Zugewanderte können die Übernachtungsstellen nur eine Nacht nutzen, wenn sie nicht selbst zahlen. ~~Das bedeutet einen faktischen~~

~~Ausschluss dieser Gruppen von warmen und sicheren Übernachtungsmöglichkeiten.~~

~~Das wollen wir ändern.~~ Damit diese Gruppen nicht von warmen und sicheren

Übernachtungsmöglichkeiten ausgeschlossen sind, wollen wir einen längeren kostenlosen Aufenthalt garantieren.

Ä13 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Hannah, Katrin, Luis, Lars, Samuel, Stefan

Text

Von Zeile 407 bis 412:

Nothilfeprogramm im Winter

~~Wir wollen die Hilfen für obdachlose und wohnungslose Menschen im Winter verbessern. Bereits in den letzten Jahren kam es teilweise zu lebensbedrohlichen Situationen, wenn Menschen im Freien übernachtet haben. Eine Öffnung der U-Bahnhöfe ist bis jetzt immer wieder abgelehnt worden. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass~~In den letzten Jahren kam es teilweise zu lebensbedrohlichen Situationen, wenn Menschen im Freien übernachtet haben. Wir wollen die Hilfen für obdachlose und wohnungslose Menschen im Winter verbessern. Wir setzen uns für eine Öffnung der U-Bahnhöfe ein, bis es ein schlüssiges Nothilfeprogramm für die Wintermonate gibt.

Ä14 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Hannah

Text

Von Zeile 84 bis 88:

mittlerem Einkommen, die die durchschnittliche Neubaumiete von 10,50 €/qm in Dortmund nicht aufbringen können. ~~Deshalb muss in den Bebauungsplänen zukünftig festgesetzt werden, dass ein Mindestanteil an Wohnungen für Preise zwischen 6 und 9 €/qm vermietet wird. Eine Sicherung der Quotierung erfolgt zum Beispiel über einen städtebaulichen Vertrag.~~ Es soll einen Mindestanteil an Wohnungen für Preise zwischen 6 und 9 €/M² vorgegeben werden, was sich beispielsweise in einem städtebaulichen Vertrag sichern ließe.

Ä15 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 533 bis 534:

Auch in Dortmund ~~werden-viele~~steigt die Lebenserwartung der Menschen ~~immer älter~~. Unser Ziel ist es, dass sie dabei so lange wie möglich selbstbestimmt leben und aktiv sein können. Die

Ä16 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Hannah

Text

Von Zeile 557 bis 562:

Dortmund Investitionszuschüsse erhalten, Wir erwarten, dass der Hauptbahnhof nach seinem Umbau ~~grundsätzlich~~ barrierefrei nutzbar ist und erwarten das auch von anderen Bahnstationen in der Stadt.

Wir setzen uns dafür ein, dass Teilhabe im Alltag selbstverständlich wird.

Städtische Veranstaltungssäle sollen ~~grundsätzlich~~ mit induktiven Höranlagen ausgestattet bzw. nachgerüstet werden, damit hörgeschädigte Menschen auch an

Ä17 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 570 bis 575:

der Haustür an in allen auf dem Weg erforderlichen öffentlichen Verkehrsmitteln bis zu ihrem Zielort. ~~Er wäre in einer tendenziell alternden Gesellschaft und Stadt eine wichtige Ergänzung und Hilfestellung. Die von uns immer wieder geforderte Einrichtung eines solchen Begleitservices ist in den letzten Jahren aus unterschiedlichen Gründen gescheitert. Wir wollen einen ÖPNV-Begleitservice in Dortmund weiterhin realisieren.~~ In einer tendenziell alternden Gesellschaft ist er eine wichtige Ergänzung und Hilfestellung. Die von uns schon seit Langem geforderte Einrichtung eines solchen Begleitservices gilt es durchzusetzen.

Ä18 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Luis, Hannah, Lars

Text

Von Zeile 605 bis 608 löschen:

In einigen Stadtteilen ist die ärztliche Versorgung nicht ausreichend gegeben, weil es nicht genug Arztpraxen gibt. ~~Gerade für ältere Menschen ist das ein Problem.~~ Sogenannte Gesundheitskioske bieten in anderen Städten eine niedrigschwellige ambulante Versorgung und Beratung vor Ort, helfen bei der

Von Zeile 611 bis 612:

ist zum Teil auch eine ambulante Pflege für chronisch kranke Patient*innen. Wir wollen ~~die Einrichtung~~ den Bedarf von Gesundheitskiosken in Dortmund prüfen.

Ä19 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Hannah

Text

Von Zeile 690 bis 692:

Das inzwischen zum Grafenhof umgezogene und von der Aidshilfe betriebene Cafe
~~Kie~~ck!ck mit dem Dortmunder Drogenkonsumraum ist eine überlebenswichtige Einrichtung
für viele Menschen, die aus dem Hilfesystem der Stadt nicht mehr wegzudenken

Ä20 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Hannah, Luis

Text

Von Zeile 735 bis 738:

Programm eine Möglichkeit, den Teufelskreis aus Sucht und Prostitution zu durchbrechen. Viele von ihnen befinden sich in einer **schwierigen** **gesundheitlichen** **existenzbedrohenden** Situation, die sich durch den hohen Kontrolldruck nach der Schließung des Straßenstrichs erheblich verschärft hat. Auch Strafverfahren und

Ä21 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Hannah

Text

Von Zeile 827 bis 830 löschen:

Menschenhandel und Zwangsprostitution geworden – darunter auch Minderjährige.

~~Die Altersfeststellungen durch das Jugendamt sind unter Umständen für die jungen Frauen sehr belastend.~~ Beratungsarbeit wird vom Land nur für die Frauen

gefördert, die in Deutschland und nicht auf ihrer Flucht Opfer von

Von Zeile 832 bis 833 löschen:

alle Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution zur Verfügung gestellt werden. ~~Hier ist insbesondere das Land gefragt.~~

Ä22 A3: GRÜN IST... SOZIALE GERECHTIGKEIT!

Antragsteller*in: Lars

Text

Von Zeile 1007 bis 1009:

Das Corona-Virus hat gezeigt, dass eine Pandemie innerhalb kürzester Zeit eine Stadt, ~~ja~~ und ein ganzes Land lahmlegen kann – mit massiven Auswirkungen und Konsequenzen. Wir wollen aus Corona lernen und setzen uns dafür ein, den seit

Ä1 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Samuel, Janne, Luis

Text

Von Zeile 159 bis 161:

möglichst viele Kinder und Jugendliche diese Möglichkeit nutzen können. Dazu braucht es professionelle Unterstützung. Darüber hinaus ~~wollen~~fordern wir die Einrichtung ~~eines~~eines Jugendparlaments. Das Jugendparlament soll Rederecht in Ratssitzungen und in den Ausschüssen bekommen, dessen Entscheidungen Kinder und Jugendliche beeinflussen. Zusätzlich verfügt es über ein Budget für Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Begleitet wird die Arbeit des Jugendparlaments ~~prüfen~~von hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter*innen. Jede weiterführende Schule bekommt das Recht, zwei Mitglieder zu entsenden.

Begründung

Problem: Es gibt 51 weiterführende Schulen in Dortmund, 102 Mitglieder würde das Parlament aber zu groß machen.

Ä2 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Samuel, Janne, Luis

Text

Von Zeile 596 bis 598 löschen:

umweltfreundlichen Mobilität mit Bussen und Bahnen erleichtern, sie dafür begeistern – und das ~~möglichst~~ kostenlos. Das sehen wir auch als ersten Schritt auf dem Weg zu einem grundsätzlich kostenlosen ÖPNV. Das Schokoticket für

Ä3 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Janne, Samuel, Luis

Text

Von Zeile 172 bis 177:

~~Für viele Menschen ist die Tatsache, dass andere nicht heterosexuell sind, immer noch nicht normal. Die sexuelle Identität darf aber kein Grund sein, Menschen auszugrenzen, sie zu benachteiligen oder sogar anzugreifen. Gerade das Coming-out, das oft während der Jugend stattfindet, ist dabei eine große Herausforderung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere Jugendliche.~~

Leider erfahren viele queere Menschen noch immer Ausgrenzung, Benachteiligung und körperliche Angriffe. Gerade das Coming-out, das oft während der Jugend stattfindet, ist dabei eine große Herausforderung für lesbische, schwule, bi-, pan- und asexuelle, queere, trans*, inter* und nonbinary Jugendliche, bei der manche von ihnen Unterstützung brauchen, die sie bekommen sollten.

Von Zeile 183 bis 185:

ihrer individuellen Entwicklung bestärkt wird. Wir unterstützen das Projekt SUNRISE als Treffpunkt und Beratungsstelle für junge ~~Lesben, Schwule~~lesbische, schwule, bi-, pan- und asexuelle, queere, trans*, inter* und nonbinary Menschen. Auch Schule und

Begründung

Der Anfang ist sehr ungünstig formuliert und suggeriert ein gewisses Verständnis für die angesprochenen Probleme.

Beide Auflistungen sollten identisch und möglichst vollständig sein.

Ä4 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Janne, Samuel, Luis

Text

Von Zeile 190 bis 204 löschen:

~~Gendergerechte Jugendarbeit stärken~~

~~Wir wollen, dass gendergerechte Jugendarbeit gestärkt wird. Die Interessen von Mädchen drohen oftmals in der Jugendpolitik und Jugendarbeit übersehen zu werden. Wir wollen Mädchen mit ihren spezifischen Interessen und ihren Bedürfnissen sichtbar machen und ernst nehmen und setzen uns dafür ein, Freiräume zu schaffen, in denen sie ihre eigenen Stärken und Fertigkeiten entwickeln können. Wir unterstützen das Dortmunder Mädchen Netzwerk als kommunales Bündnis für die Belange und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen.~~

~~Auch die spezifischen Bedürfnisse von Jungen sollen in der Jugendarbeit Beachtung finden: Oft fehlen positive Rollenbilder abseits traditioneller Männlichkeitsbilder, die Jungen Orientierung bieten können. Traditionelle Männlichkeitsbilder setzen Jungen unter Druck, reproduzieren klassische Rollenverteilungen und drängen Jungen und Männer zu einem riskanteren Lebensstil.~~

Von Zeile 215 bis 216 einfügen:

die durch soziale Probleme in ihrer Entwicklung gefährdet sind, wollen wir in ein gesamtstädtisches Streetwork-Konzept aufnehmen.

Gendergerechte Jugendarbeit stärken

Wir wollen, dass gendergerechte Jugendarbeit gestärkt wird. Die Interessen von Mädchen drohen oftmals in der Jugendpolitik und Jugendarbeit übersehen zu werden. Wir wollen Mädchen mit ihren spezifischen Interessen und ihren Bedürfnissen sichtbar machen und ernst nehmen und setzen uns dafür ein, Freiräume zu schaffen, in denen sie ihre eigenen Stärken und Fertigkeiten entwickeln können. Wir unterstützen das Dortmunder Mädchen Netzwerk als kommunales Bündnis für die Belange und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen.

Auch die spezifischen Bedürfnisse von Jungen sollen in der Jugendarbeit Beachtung finden: Oft fehlen positive Rollenbilder abseits traditioneller Männlichkeitsbilder, die Jungen Orientierung bieten können. Traditionelle Männlichkeitsbilder setzen Jungen unter Druck, reproduzieren klassische Rollenverteilungen und drängen Jungen und Männer zu einem riskanteren Lebensstil.

Begründung

Die gendergerechte Jugendarbeit gehört nicht zum Thema "Queer dir deine Welt", sondern eher zur Nachhaltigen Jugendarbeit.

Ä5 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Hannah, Janne, Luis, Stefan

Text

Von Zeile 60 bis 61:

~~Ungleiches ungleich behandeln~~ Bildungsgerechtigkeit schaffen

Die Bekämpfung von Armut und insbesondere von Kinderarmut ist und bleibt für uns

Begründung

Klingt super missverständlich

Ä6 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Jeanne, Hannah

Text

Von Zeile 541 bis 543 einfügen:

Sekundarstufe I. Stadtweit stehen nur für etwas mehr als 50 Prozent der
Grundschüler*innen OGS-Plätze zur Verfügung. (absolute Zahl einfügen). Die aktuellen Planungen
sehen einen

Ausbau bis 2022/23 auf dann ca. 15.000 Plätze vor. Gleichzeitig steigt stadtweit

Begründung

Absolute Zahl der OGS Stellen aktuell einfügen, um Änderung zu verstehen.

Ä7 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Jeanne, Hannah

Text

Von Zeile 858 bis 866:

~~Migrantische Ökonomie~~ Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund [Zeilenumbruch]
Neben dem Erhalt des Gründerinnenzentrums haben wir uns immer wieder für die
Wertschätzung und Unterstützung ~~migrantischer~~ von Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund
eingesetzt. Ihre
Unternehmen sind ein untrennbarer Bestandteil der lokalen Ökonomie ~~—nicht nur~~
~~in der Nordstadt~~. Diese Entwicklung muss als Bereicherung eines vielfältigen
Dortmunds gefördert werden.
Am Gründungscampus sollen die Angebote für alle Zielgruppen gebündelt werden –
auch für ~~migrantische Unternehmer*innen~~ Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund. Das
Deutsch-Internationale
Wirtschaftszentrum Nordstadt (DIWN), dessen Bestand zunächst nur bis 2021

Ä8 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Hannah, Janne, Luis, Lars, Stefan

Text

Von Zeile 1066 bis 1068 einfügen:

Erwerbstätigkeit unterbrechen. Wir wollen Unternehmen davon überzeugen, dass wirklich gute Arbeitgeber*innen Väter in ihrem Vorhaben unterstützen, die Hälfte oder mehr der Elternzeit zu nehmen. In der Stadtverwaltung und in den städtischen Töchtern

Ä10 A4: GRÜN IST ... DIE ZUKUNFT!

Antragsteller*in: Lars, Luis, Stefan, Jeanne, Hannah

Text

Von Zeile 916 bis 918:

Wirtschaftsförderung gemeinsam mit den Fachbereichen Schule und Jugend verstärkt Ausbildungsplatzangebote insbesondere für ~~bildungsferne Zielgruppen~~ Menschen mit Hauptschulabschluss erschließen.

Vorhandene Brückenprogramme im Übergangsfeld Schule/Beruf sollen ausgebaut

Begründung

"Bildungsfern" scheint abwertend

Ä1 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 32 bis 35:

Mitbürger*innen ist. Dazu gehört auch der Schutz der Kneipenkultur, insbesondere in der aktuellen Coronapandemie. ~~Die~~Wir fordern die Einrichtung einer Nachtbürgermeisterin oder eines Nachtbürgermeister; zur Vernetzung der verschiedenen Akteure des Dortmunder Nachtlebens; gilt es dafür zu prüfen.

Ä2 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 19 bis 24:

Am Wohnungsmarkt konkurrieren junge Menschen mit älteren erwerbstätigen Menschen um Wohnraum. Insbesondere bei ~~knappen Mengen~~ knapper Verfügbarkeit von Wohnungen werden Menschen mit geringem Einkommen verdrängt. Dem gilt es politisch etwas entgegenzusetzen. Für Studierende, Menschen in Ausbildung und junge Berufsanfänger ~~sollen ausreichende Mengen bedarfsgerechten Wohnraums~~ muss ausreichend bedarfsgerechter Wohnraum verfügbar sein oder bereitgestellt werden. Falls entsprechende Räume nicht verkehrsgünstig liegen, sollen sie mit neuen ÖPNV-Angeboten

Ä3 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 2 bis 3 einfügen:

Die große Gruppe junger Erwachsener in Dortmund unterscheidet sich mit ihren Bedürfnissen klar von den älteren. Junge Menschen befinden sich meist noch in

Von Zeile 5 bis 9:

zukünftige Entwicklung hängt wesentlich von den jetzigen Gegebenheiten ab. Wir wollen, dass Dortmund ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für junge Menschen wird, dazu gehören neben entsprechenden Arbeitsmarktchancen insbesondere auch Kultur- und Freizeitangebote. Kinder des Ruhrpotts und Menschen, die für ihre Ausbildung zu uns kommen, sollen Dortmund als Heimatstadt erleben und gestalten.

Von Zeile 14 bis 16 einfügen:

Denkansätzen in die Realisierung des Strukturwandels mit einzubeziehen, um die Zukunftsfähigkeit Dortmunds zu sichern. Ausgebildeten Fachkräften aus den Hochschulen, Berufsschulen und Universitäten sollen im Ruhrgebiet Berufschancen

Ä4 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 6 bis 10:

wollen, dass Dortmund ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für Junge Menschen wird,~~d.~~ Dazu gehören neben entsprechenden Arbeitsmarktchancen insbesondere auch Kultur- und Freizeitangebote. Kinder des Ruhrpotts und Menschen, die für Ihre Ausbildung zu uns kommen, sollen Dortmund als Heimatstadt erleben und gestalten.~~Junge Menschen werden die Geschicke Dortmunds zukünftig mitbestimmen.~~

Ä5 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Luis

Text

Von Zeile 15 bis 17:

Zukunftsfähigkeit Dortmunds zu sichern. Ausgebildeten Fachkräfte aus den Hochschulen, Berufsschulen und Universitäten sollen im Ruhrgebiet attraktive und vielseitige Berufschancen geboten werden, damit sie die Zukunft Dortmunds ~~gestalten und nicht abwandern~~ in ihrem beruflichen Werdegang gestalten

Ä6 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Stefan Rath (KV Dortmund)

Text

Von Zeile 19 bis 21:

~~Am Wohnungsmarkt konkurrieren~~ Ob in Wohnheimen in Universitätsnähe oder in innenstadtnahen Wohnungen, passende Wohnungen für junge ~~Menschen mit älteren erwerbstätigen~~ Menschen um ~~Wohnraum~~ sind in Dortmund rar. Insbesondere bei knappen Mengen werden Menschen mit geringem Einkommen verdrängt. Dem gilt es politisch etwas entgegenzusetzen. Für

Ä7 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Stefan Rath (KV Dortmund)

Text

Von Zeile 27 bis 28 löschen:

Junge Menschen legen Wert auf ~~eine~~-vielseitige Freizeitmöglichkeiten. Nicht nur der BVB ist ein wesentliches Stück Kultur, auch die Kunstszene, verschiedenste

Ä8 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Stefan Rath (KV Dortmund)

Text

Von Zeile 32 bis 35:

Mitbürger*innen ist. Dazu gehört auch der Schutz der Kneipenkultur, insbesondere in der aktuellen Coronapandemie. ~~Die Einrichtung einer Nachtbürgermeisterin oder eines Nachtbürgermeister, zur Vernetzung der verschiedenen Akteure des Dortmunder Nachtlebens, gilt es dafür zu~~

~~prüfen.~~Nachtbürgermeister*in einführen

Die Clubs und Kneipen in Dortmund sind ein kulturell immens wichtiger Faktor für die Stadt. Damit es nicht zu Problemen mit Anwohner*innen und Polizei und Ordnungsamt kommt, brauchen sie eine*n zuverlässige*n Ansprechpartner*in. Ein*e demokratisch gewählte*r Nachtbürgermeister*in kann hier als Vermittler*in bei Konfliktfällen und Unterstützer*in für neue und bestehende Gewerbe auftreten. Wir fordern eine schnelle Einführung einer solchen Stelle.

Ä9 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Hannah

Text

Von Zeile 16 bis 17 einfügen:

Hochschulen, Berufsschulen und Universitäten sollen im Ruhrgebiet Berufschancen geboten werden, damit sie die Zukunft Dortmunds gestalten und nicht abwandern. Zu diesem Zweck sollen regionale Arbeitgeber*innen gezielt Dortmunder Absolvent*innen ansprechen.

Ä10 NEU: Junge Menschen zum Bleiben bewegen

Antragsteller*in: Stefan Rath (KV Dortmund)

Text

Von Zeile 34 bis 35 einfügen:

eines Nachtbürgermeister, zur Vernetzung der verschiedenen Akteure des Dortmunder Nachtlebens, gilt es dafür zu prüfen.

Mehr Freiheit für eine lebendige Nachtkultur

Dortmund ist eine der wenigen Städte, die noch an der Sperrstunde festhalten. Dabei gibt es auch hier immer mehr Clubs, Labels und öffentliche Kulturinstitutionen, die experimentelle Formate umsetzen und das urbane Leben prägen. Mit der derzeit gültigen strikten zeitlichen Regelung durch die Sperrstunde, wird diese Entwicklung immer wieder begrenzt. Dabei dient die Sperrstunde nicht dem Lärmschutz, denn die im Umweltrecht verankerten Schallemissionsgrenzen müssen die Clubs ohnehin grundsätzlich einhalten. Wir wollen, dass sich in Dortmund eine kreative, vielfältige und lebendige (Nacht-)Kultur mit jungen Angeboten entwickelt. Die Abschaffung der Sperrstunde gehört für uns zwingend dazu.